

Laibacher Zeitung



Druckereikonosse: Mit Folienveränderung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — Inserionsgebühr: im Inland für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Dittichgasse Nr. 16; die Redaktion Dittichgasse Nr. 16. Sperrstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr abends. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 18. Juni 1918 (Nr. 137) wurde die Weiterverbreitung folgender Preszeugnisse verboten:

Nummer 152 „Die Arbeiter-Zeitung“ vom 7. Juni 1918. „Les sept premiers divisions anglaises, récit détaillé de leurs combats autour de Mons et d'Ypres“ von Lord Ernest B. Hamilton, französisch von Michel Epuy, Verlag Payot & Cie.

Den 18. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CV. Stück des Reichsgeheftes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 216 die Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 17. Juni 1918, mit welcher die Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. Mai 1917, R. G. Bl. Nr. 235, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Getreide, Mehl und Hülsenfrüchten, abgeändert und ergänzt wird.

Den 18. Juni 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXI. Stück der ukrainischen Ausgabe des Reichsgeheftes des Jahrganges 1917 sowie das XXIV. und XXXIX. Stück der ukrainischen, das LV., LVII. und LX. Stück der böhmischen, das LXI. Stück der böhmischen und ukrainischen, das LXII. Stück der böhmischen, das LXVIII., LXXI., LXXII., LXXIII. Stück, LXXV., LXXVI., LXXVII., LXXVIII., LXXIX., LXXX. Stück, LXXXI. und LXXXII. Stück der kroatischen, das LXXXIV. Stück der kroatischen und ukrainischen, das LXXXVII. Stück der slovenischen, das LXXXIX. Stück der kroatischen und ukrainischen und das XCI. Stück der ukrainischen Ausgabe des Reichsgeheftes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Juni.

Aber die Lage an der Südwestfront liegen folgende Nachrichten vor: Aus Wien wird unterm 18. d. M. gemeldet: In einem Kommentar zum heute verlaufbaren Heeresberichte schreibt die „Zeit“, daß die Armee Wurm sich nur mehr 15 Kilometer nordwestlich von Venedig und bereits 10 Kilometer westlich unserer Stellung bei Beginn der Offensive befindet. Venedig ist durch diese

Fortschritte unserer Armee in den Bereich der Flachbahngeschütze gerückt. — Der „Corriere della Sera“ meldet über die Offensive: Ohne Zweifel handelt es sich um den größten Ansturm Österreichs seit Kriegsbeginn. Gewaltig sei namentlich die Artillerievorbereitung gewesen. Im Trentino stünden 1000 österreichische Geschütze, darunter einige von größtem Kaliber. Auf der Hochfläche von Asiago allein hätten die Österreicher 1500 Geschütze aufgestellt. Obwohl diese Offensive gegen Italien mit der Deutschlands im Westen nicht im Zusammenhang stehe, hätten sich die beiden Bundesgenossen in die gemeinsame Aufgabe geteilt. — Der Korrespondent des „Secolo“ meldet von der Front: Der Feind hatte von Tirol und vom Balkankriegsschauplatz Verstärkungen für den Gegenangriff vom Monte Grappa bis zum Meere herunter herangezogen. Besonders hartnäckig richtete der Feind sein Trommelfeuer auf das italienische Nachschubgebiet hinter der Piave. — „Corriere della Sera“ und „Popolo d'Italia“ erklären, daß der Kampf lange dauern und schwer und gefahrenreich sein werde, und richten demgemäß Mahnungen an das Volk, sich nicht beugen zu lassen. — Als unmittelbaren Zweck der österreichisch-ungarischen Offensive bezeichnet der Frontberichterstatter des „Corriere della Sera“ die Erreichung des Brenta-Tales. — Der „Secolo“ meldet, der Feind suche direkt die Hauptmacht des italienischen Heeres zu treffen. — Auf italienischer Seite trifft man alle Vorbereitungen für einen eventuellen Rückzug an die Etsch-Linie. — Die Italiener hatten selbst bei Asiago eine Offensive vorbereitet, der aber der österreichische Angriff zuvorkam. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Rom: Am 14. d. vormittags nahm der König, begleitet von General Diaz und zahlreichem Gefolge, die Schau über das czecho-slowakische Korps vor, das an der Seite der italienischen Truppen kämpfen wird. Der König wurde von den Soldaten mit der czechischen Hymne begrüßt. — Die Kommentare der Londoner Blätter über den Verlauf der österreichisch-ungarischen Offensive gegen Italien sind im allgemeinen sehr zurückhaltend, wenn auch über die Verteidigung der Italiener

Befriedigung geäußert wird. Bezeichnend ist, daß die Londoner Blätter den österreichisch-ungarischen Truppen fast durchgehends Anerkennung zuteil werden lassen und die Kraft und Entschlossenheit betonen, mit denen die Offensive unternommen wurde. Der „Manchester Guardian“ meint, daß die von den österreichisch-ungarischen Truppen angewendete Taktik genau der der Deutschen in Frankreich gleiche. In der Piave sei die Lage einigermaßen ernst gewesen, doch hätten die Italiener sofort mit Gegenangriffen begonnen. Bedenklich wäre ein dauernder Verlust des Monte Asolone für die Italiener geworden. Diese hätten ihre Verteidigungsmaßnahmen sehr gut organisiert und verfügten über Reserven. Bezüglich des weiteren Verlaufes der Offensive enthält sich der „Manchester Guardian“ jedoch jedes Urteils und drückt die Ansicht aus, es sei noch zu früh, ein Ergebnis feststellen zu wollen. Das Blatt erwartet das Einsetzen einer großen Gegenoffensive der Italiener.

In Rom haben die Schiffsreederei Italiens kürzlich, wie der „Pol. Korr.“ aus Lugano berichtet wird, eine Tagung abgehalten, in deren Verlaufe die Regierung scharfe Angriffe ob der Unzulänglichkeit der von ihr auf dem Gebiete der Erzeugung des Schiffsraumes entwickelten Tätigkeit erfuhr. Aus der Begründung der von der Versammlung beschlossenen Forderungen geht hervor, daß die italienischen Schiffsreederei der Ansicht sind, die Handelsflotte Italiens sei durch den Gang des Krieges prozentuell stärker geschädigt als die der anderen Ententeländer. Sie verlangen als Entschädigung für verloren gehende Schiffe nicht eine im Belieben der Regierung stehende Geldsumme, sondern die Lieferung eines neuen Schiffes unter Verrechnung des Wertes des alten. Der Annahme dieser Forderung durch die Regierung stehen zwei starke Hindernisse im Wege: der zur Dedung der Verluste entfernt nicht ausreichende Schiffbau auf den italienischen Werften und der Umstand, daß die Überlassung von im Auslande hergestellten oder gecharterten Schiffen sehr große finanzielle Verluste für die Regierung bedeuten würde.

Heimkehr.

Erzählung von Otto Höder.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ist's nicht 'n Prachtjung?“ wendete der Kapitän in seinem Vaterstolz an den Lehrer. „Ah, was die Freude nicht tut; tanzen möcht' ich am liebsten.“ Sein Blick fiel auf die Pflegetochter, die sich inzwischen mit an den Tisch herangesetzt hatte und nun dabei war, die Nadel einzufädeln. „Ei zum Daus, Mäd'el, was bist du heute verquert, man kennt dich nicht; hab' ich nicht recht?“ fragte er den Lehrer von neuem. „Bleich und rot und so scheu. Noch nicht 'n einziges Mal hat sie heute gelacht und ist doch sonst immer so zutunlich.“

„Das macht die Freude,“ antwortete Kleinan an Erika's Statt, die sich mit seltsam be'ang' nem Wesen tiefer über ihre Stidarbeit beugte. „Das war ja eine große Überraschung, gelt, Fräulein Erika?“ Und als er keine Antwort bekam, setzte er hinzu: „Ganz unrecht hat Vater Schilling nicht. Sie haben sich gewiß heute morgens am Strand verkühlt.“

„Schnid'schnad!“ brummte der Kapitän, „was soll' dann der Klaus erst sagen; der kam so naß wie 'n Walfisch angefegelt, der Prachtjung. Ja, ja, nun hab' ich's; weißt, Mutter, gerade wie unser Bild oben, der fliegende Holländer. Sagtest immer, air 'haut es ähnlich, mein' aber doch, der Klaus und kein anderer ist's.“

Er nahm das jähe Erbleichen des Mädchens, den fellsam angstvollen Blick aus den Blauaugen nicht wahr.

Wohl aber hatte der Lehrer ihn aufgefangen; sein hübsches Gesicht erschien leicht beunruhigt, wie fragend wendete er sich an das Mädchen, das sich eben wieder tief über die Stiderei beugte. Da wurde die Tür geöffnet, und Klaus trat wieder ins Zimmer.

„Da schau her, Alterchen, das konnt' ich gerade in die Tasche stecken. Morgen oder übermorgen rudere ich zum Schiff und hole eine ganze Kiste voll, hab' Euch allen was mitgebracht. Sie sollen auch nicht zu kurz kommen, Herr Lehrer; man fährt nicht umsonst in der weiten Welt umher.“

Dabei hatte er auch schon eine prächtige Meerschampfeife und eine Rolle köstlichen, echten Barinaslanasters vor dem erstaunten Vater auf den Tisch gelegt. „Was, den hast schon lange nicht mehr gemolt?“ fragte er unter einem glücklichen Lächeln, sich dabei behaglich an dem vergnügten Schmunzeln des Vaters weidend. „Ist auch drüben nicht leicht zu kriegen, da muß man schon seine Beziehungen haben. Aber nu man tau, will dir was zurecht schneiden, hab' ein scharfes Messer bei mir.“

„Ei der Daus,“ sagte der Alte ordentlich lustern. „Das ist 'n höllisch teures Kraut, ich hab' es laur einmal gemolt, und die prachtvolle Meerschampfeife, öl-gesotten und so fein silberbeschlagen. Jung, bist du n' Berschwender; komm her, gib mir 'n Kuß, du lieber, guter Jung du!“

Er litt es nicht anders, der Sohn mußte das eigene Pfeifchen hervorziehen und stopfen. Der Lehrer rauchte nicht, aber der Alte paffte darum in um so machtvolleren Zügen. „Nun noch 'n Grog, und ich bin im Himmel-

reich,“ gestand er und zwinkerte dem Sohne zu. „Na, Jung, wie wär's mit so 'nem Lüttjen? Der wärmt, was? Und Sie, Schulmeister, trinken mit. Mein Grog wär' zu stark, sagen Sie? Unsinn, Menschenkind, Sie sind man bloß zu schwach dafür. Aber heute gib's keine Entschuldigung, da wird mitgetrunken.“

Frau Schilling und die Tochter hatten sich bereits erhoben. „Hast auch 'n guten Rum, Mutter?“ fragte der Sohn. „Morgen kriegst' ne ganze Kiste voll; ich will Euch verprobantieren.“ Er lachte über das ganze Gesicht.

„Laß man gut sein, Jung,“ der Alte schmunzelte, „wir haben 'n Kognak, großartig; unverzollter natürlich — hähä,“ er lachte bedeutungsvoll, „also Mutter, man tau, und mach' ihn man swak, nur 'n lüttjen Schuß — Wasser natürlich.“ Wieder sicherte er vergnügt, und dann erging er sich von neuem im Lobe der herrlichen Meerschampfeife.

„Ist's nicht ein quiettschvergnügter Abend?“ fragte er nachher, als die Punschgläser mit ihrem dampfenden Inhalt vor ihnen standen. „Jung, wer mir das gestern gesagt hätte; ich hab' von dir geträumt, dreimal hintereinander; aber daß ich heute schon dasthen würde und tränk' nen steifen Grog mit dir. . . haha, mein Jung, hatt' mich schon beschieden, dacht' es wär' ein Zeichen, daß ich bald Heuergeld vom großen Heuerbas über den Sternen kriegen und dich dort wiederfinden sollte. Aber es ist doch schöner so! Wer weiß, ob's dort oben so 'n süuten, swaken Grog gibt, hähä!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Bern wird gemeldet: Da dem Bundesrat zur Kenntnis gekommen ist, daß, gestützt auf die Behauptungen des Genfer Blattes „La Suisse“, wonach der deutsche Militärattaché sowie der deutsche Gesandte an dem Spionagefalle Tacus gegen die Schweiz beteiligt seien, von gewisser Seite die Anregung zur Sammlung von Unterschriften ergriffen wurde, um die Abberufung des deutschen Gesandten und des Militärattachés zu veranlassen, hat er heute beschlossen, die Durchführung der Bittschrift auf Abberufung der beiden Herren zu verbieten. Außerdem hat der Bundesrat dem Blatt „La Suisse“ eine ernste Verwarnung unter Androhung der Einstellung erteilt.

Aus Bern wird gemeldet: Der Sturz Clemenceaus gilt als **knapp bevorstehend**. Als Nachfolger werden Briand und Painlevé genannt. Briand und Barthou haben sich bereit erklärt, ein Koalitionsministerium zu bilden. — In parlamentarischen Kreisen verlautet, die französische Regierung werde sich unter dem Druck der Presseforderungen zur Veröffentlichung des vom „Journal des Débats“ verlangten Friedensprogrammes unter Aufzählung der Kriegsziele entschließen müssen. — „Journal des Débats“ schreibt in einem dritten Artikel über die Friedensmöglichkeit, daß nach Abschluß der augenblicklichen Kämpfe eine maßvolle Friedenskundgebung in der französischen Kammer herbeigeführt werden solle.

Nach einer Meldung aus Genf wurde Paris mit einem dreifachen Artilleriegürtel umgeben. Man ist derzeit mit dem Anlegen von Schützengräben beschäftigt. Paris soll von einer Million Soldaten verteidigt werden.

Die amtlichen englischen Verlustlisten vom 2. bis 15. Juni enthalten 115.763 Namen, darunter 5204 Offiziere.

Aus London wird gemeldet: Das Mitglied der Arbeiterpartei und Sekretär des Landesverbandes der Eisenbahner, Joseph S. Thomas, erklärte in einer Rede in Edinburgh, wenn es möglich sei, die militärischen Anstrengungen durch diplomatische zu ergänzen, so sollte das getan werden. Die Arbeiter wünschten aber nicht, die Grundsätze des deutschen Militarismus gelten zu lassen. Sie seien überzeugt, daß England für eine gute Sache kämpfe und daß diese schließlich triumphieren werde. Thomas forderte seine Zuhörer auf, sich zu vergewissern, daß durch die Entwicklung der Luftschiffahrt und der U-Boote die Schrecken des Krieges noch zehnfach größer würden, und fragte schließlich: Was für Aussichten eröffnen sich uns, wenn es uns nicht gelingt, den rasenden Stier, der jetzt Amok läuft, zum Stehen zu bringen?

Nach einer amtlichen englischen Meldung sind die Verhandlungen zwischen der britischen und der schwedischen Regierung über den Abschluß eines neuen Tonnageabkommens nach monatelangen Verhandlungen zu Ende geführt worden. Die schwedische Regierung hat dieses Abkommen bereits unterzeichnet und ratifiziert. Der neue Vertrag sichert den Alliierten die Benützung von 400.000 Tonnen schwedischen Schiffsraumes, ferner die Gewährung von Krediten durch Schweden und andere Begünstigungen. Die Ausfuhr der schwedischen Erze an die beiden kriegsführenden Parteien wurde geregelt, ebenso die Einfuhr von schwedischen Fasern für die Papierzeugung in England. Demgegenüber verpflichten sich die Alliierten, die Einfuhr von bestimmten Nahrungsmitteln und anderen Artikeln, die für den schwedischen Handel und Industrie wichtig sind, zu erleichtern. Der Export nach Schweden soll unter Aufsicht stehen, und es sollen gegen die Wiederausfuhr dieser Artikel oder schwedischer Erzeugnisse gleicher Art Sicherheiten geschaffen werden. Die schwedische Regierung ist bei diesen Verhandlungen durch ihren Londoner Gesandten Wallerberg vertreten gewesen.

Der Rücktritt des Kabinetts Radoslawow ist die Folge einer teilweisen Ministerkrise. Zwei Minister der stambulovistischen Gruppe, nämlich Minister für öffentliche Arbeiten Petrov und Eisenbahnminister Kozničij, hatten wegen Meinungsverschiedenheiten in inneren Fragen ihre Demission gegeben. Infolgedessen befand sich die Regierung in der Minorität. Obwohl das Sobranje gegenwärtig keine Tagung abhält und die Regierung somit parlamentarische Schwierigkeiten nicht zu befürchten hatte, hielt sich Ministerpräsident Dr. Radoslawow genau an die Vorschriften der Verfassung und bot seine Demission an, um der Krone die Möglichkeit zu geben, andere parlamentarische Gruppen zu befragen. — In Besprechung der Demission des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow drücken die reichsdeutschen Blätter die feste Überzeugung aus, daß sich hierdurch an der äußeren Politik Bulgariens nichts ändern werde. Die politischen Erfolge des Bündnisses mit den Mittelmächten seien jedem Bulgaren so einleuchtend, daß keine Macht der Erde heute mehr imstande sei, einen Frontwechsel in der äußeren Politik Bulgariens herbeizuführen. Die Verträge zwischen Bulgarien und den Mittel-

mächten seien nicht bloß mit Tinte auf dem Papier geschrieben, sondern in den Herzen der Völker eingegraben und mit Blut besiegelt. — Die „Bosnische Zeitung“ glaubt, daß Radoslawow zum Gesandten in Berlin ernannt werden wird.

„The Financial News“ meldet, daß deutsche Flieger über amerikanischem Territorium gesichtet wurden. Deshalb habe man Verdunklungsmaßnahmen in New York ergriffen. Die Flieger seien glücklich entronnen, obwohl alle Abwehrvorkehrungen sofort in Funktion getreten seien.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die neue Ernte.

Vom Amte für Volksernährung wird unter dem 18. Juni verlautbart: Mit einer heute im Reichsgesetzblatt verlautbarten Verordnung wird die Bewirtschaftung der neuen Ernte geregelt. Im allgemeinen wird sich das System der Getreidebewirtschaftung auch im kommenden Erntejahr auf jenen Grundlagen bewegen, die in den Vorjahren in Geltung standen und zuletzt in der Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. Mai 1917, welche durch die neue Verordnung nur in einzelnen Bestimmungen abgeändert und ergänzt wird, ihren Ausdruck finden. Die Bewirtschaftung der Ernte wird daher ebenso wie im Deutschen Reich und in Zukunft auch in Ungarn im Sinne der staatlichen Bewirtschaftung erfolgen. Besonders wird an der Befehlsgabe aller Bodenprodukte vom Zeitpunkt ihrer Ernteung vom Ackerboden zugunsten des Staates an der unter staatlichem Zwange stehenden Abgabepflicht der Landwirte, von welcher nur der Eigen- und Wirtschaftsbetrieb im zulässigen Ausmaße befreit ist, sowie an der behördlichen Verteilung der erfassten Vorräte nach Maßgabe eines streng rationierten Bedarfes festgehalten.

Von den neuen Anordnungen ist die wichtigste jene, die den Behörden die Mittel an die Hand gibt, die Lohnvermehrung einer eingehenden Regelung zu unterziehen. Das Hauptaugenmerk wird auf die Art der Durchführung der Aufbringung der Bodenfrüchte gelegt. In dieser Beziehung sind den politischen Landesstellen eingehende Weisungen zugekommen. Der Plan für die Getreideaufbringung geht von der Tatsache aus, daß Österreich ohne irgendwelche Vorräte in das neue Erntejahr eintritt, daß daher mit allen Mitteln getrachtet werden muß, möglichst rasch in den Besitz der erforderlichen Getreidemengen zu gelangen. Dieser grundsätzlichen Forderung steht der Umstand entgegen, daß infolge der besonderen Verhältnisse unserer Landwirtschaft der Drusch vielfach nicht mit der gebotenen Raschheit vorgenommen werden kann. Um nun den angestrebten Zweck ohne schädliche Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Arbeiten zu erreichen, wird sich die Erfassung der Ernte in drei zeitlich aufeinanderfolgenden Abschnitten vollziehen, und zwar: In der Frühdruschaufbringung, in der Aufbringung eines vorläufigen Kontingentes und endlich in der individuellen Überprüfung und endgültigen Erfassung aller Überschüsse.

Für die Aufbringung des vorläufigen Kontingentes, dessen Höhe vom Amte für Volksernährung festgesetzt wird, wurde angeordnet, daß die Kronländer in Aufbringungsrahme, die einzelnen politischen Bezirke in Aufbringungsprengel zu je fünf bis sechs Gemeinden eingeteilt werden. Für jeden Aufbringungsprengel wird eine Aufbringungskommission bestellt, die aus einem Vertreter der Behörde, dem Gemeindevorsteher, einem landwirtschaftlichen Sachverständigen, einem Konsumentenvertreter und dem Kommissar der Kriegsgetreideverkehrsanstalt bestehen wird. Das Verfahren selbst wird sich nach der Größe des Besitzes unterscheiden gestalten. Die Besitzer von 20 Hektar Ackerfläche und darüber sind verpflichtet, ihre Forderung selbst anzugeben, während die Landwirte mit einem Besitze von weniger als 20 Hektar Ackerfläche ihre bezüglichen Angaben vor der Kommission zu machen haben, die mit den nötigen Kontrollrechten ausgestattet ist. Die weitere Kontrolle obliegt den politischen Bezirksbehörden.

Die Mengen des vorläufigen Kontingentes werden ungesäumt und, wo es irgend möglich ist, schon von der Dreschmaschine erfaßt und unverzüglich in die Mühlen oder in Lagerräume überführt. Die Aufbringung des vorläufigen Kontingentes, die bis Ende September abgeschlossen sein muß, bezweckt die rasche Erfassung des größeren Teiles der einheimischen Ernte überhaupt. Für die rechtzeitige Aufbringung des vorläufigen Kontingentes sind die weitestgehenden Vorkehrungen in Form der Gewährung von Druschhilfe und dergleichen getroffen. Überdies stehen den Behörden Zwangsmittel zur Beschleunigung des Drusches zu Gebote. Nach Ablauf der Feldbestellungsarbeiten wird die Aufnahme der Ernteergebnisse von Haus zu Haus durch dieselben Kommissionen durchgeführt, die schon bei der Vorschreibung des vorläufigen Kontingentes tätig waren. Bei dieser individuellen Aufnahme wird für alle Landwirte die Menge der abzuliefernden Überschüsse endgültig festgestellt. Selbstverständlich wird in der Zeit zwischen der

Ablieferung des vorläufigen Kontingentes und dem Beginn der individuellen Aufnahme die spezielle Aufbringungs-tätigkeit der Kommissionäre der Kriegsgetreideverkehrs-anstalt nicht gehemmt, so daß auch in jenem Zeitraum, in dem die behördliche Aufbringungs-tätigkeit der landwirtschaftlichen Arbeiten wegen ausgeschalteter ist, die Getreideaufbringung ihren Fortgang nimmt.

— (Verleihung des Freiherrnstandes.) Seine Majestät der Kaiser hat der Großadmiralswitwe Anna Haus und ihren beiden Söhnen Oberarzt in der Reserve Dr. Otto Haus und Oberleutnant in der Reserve Leo Haus den österreichischen Freiherrnstand verliehen.

— (Wechsel im Militärstationskommando Laibach.) Mit dem heutigen Tage verläßt Herr Oberst Stephan Weingraber Edler von Grodek den Posten des Militärstationskommandanten, den er seit 10. Dezember v. J. innehatte. Er wurde über eigenes Ansuchen zur Truppe im Felde transferiert, wo er ein Infanterieregiment kommandieren wird. Der Posten des Militärstationskommandanten in Laibach wurde Seiner Excellenz dem Herrn Vizeadmiral Grafen Heinrich Benigni in Müldenbergr übertragen, der das Kommando heute übernimmt.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant Karl Greben des Korpsmassenfilialdepos in Laibach für vorzügliche Dienstleistung im Kriege das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Reserveleutnant Franz Znidarič des JR 17 für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwert, dem Reserveleutnant Dr. Richard Zug des JR 17 für vorzügliche Dienstleistung während des Krieges die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Die achte Kriegsleihe.) Der Erfolg der Zeichnungen läßt sich nach Mitteilungen von zuständiger Seite am Ende der dritten Zeichnungswoche im großen und ganzen dahin kennzeichnen, daß die erste Hälfte der Zeichnung denselben Verlauf genommen hat, wie dies bei den letzten in Österreich ausgegebenen Kriegsleihen in allgemeinen der Fall war. Anzumerken ist jedenfalls das Ansteigen der Zeichnungen aus Kreisen der österreichischen Landwirte aller Kronländer. Wiewohl ein genauer Überblick über diese Zeichnungen jetzt noch nicht möglich erscheint, erhellt immerhin aus den Mitteilungen der Zeichenstellen, daß die achte Kriegsleihe sich in Kreisen der Bodenbauer größeren Zuspruches erfreut, als dies in diesen Schichten der Bevölkerung bei den früheren Kriegsleihen wahrgenommen werden konnte. Nicht in letzter Linie steht aber auch die Zeichnungskurve, was die Großindustriellen, die Banken und sonstigen am Kriege mehr oder weniger beteiligten Erwerbsklassen betrifft. Es ist aber noch viel Arbeit notwendig zur Erreichung eines vollen Erfolges. Auf jede Zeichnung kommt es an, selbst auf die kleinste. Die letzten Berichte von den erfolgreichen Vorgängen an der Südwestfront verstärken schon die Anmeldungen, und wenn die Werbearbeit in der gleichen Stärke anhalten sollte — woran nicht zu zweifeln ist — dürfte auch die achte Kriegsleihe einen großen Erfolg der volkswirtschaftlichen und finanziellen Kräfte Österreichs darstellen.

— (Unfallversicherungen mit Kriegsleihezeichnung.) Die Kriegsleiheversicherung hat beinahe schon bei den letzten Emissionen ungeheure Popularität erlangt. Nun hat die Internationale Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Wien (Generalagentur in Graz, Bismarckplatz 3), ein altangesehenes österreichisches Institut, für die achte Kriegsleihe eine Einrichtung geschaffen, die es ermöglicht, Kriegsleihe auch in Verbindung mit einer Unfallversicherung zu zeichnen. Diese neue Art von Kriegsleiheversicherung beruht auf dem Grundsatz, daß die eingezahlten Prämien nicht verfallen, sondern in voller Höhe sogleich bei Ablauf der Versicherung oder bei früherem Ableben in Gestalt von achter Kriegsleihe rückvergütet werden, gleichviel, ob Unfallerschädigungen gezahlt wurden oder nicht. Die Unfallversicherung wird lediglich für die in der Zwischenzeit fälligen Zinsen der Kriegsleihe geleistet. Die Prämie kann auf einmal, bezw. in ganz-, halb- oder vierteljährlichen oder monatlichen Raten gezahlt werden. Die Gesellschaft zeichnet den ganzen für die Prämienrückgewähr erforderlichen Kriegsleihebetrag sogleich bei Zahlung der ersten Prämienrate, mit der die Versicherung beginnt, und streckt den Zeichnungspreis aus eigenen Mitteln vor. Es wird damit der bei den heutigen unsicheren Zeiten und katastrophalen Verkehrsverhältnissen so dringend nötige Unfallversicherungsschutz in glücklicher Weise einerseits mit der Anlage eines Sparkapitals für spätere Jahre, andererseits mit der Erfüllung der väterlichen Pflicht der Zeichnung von Kriegs-

anleihe verbunden, deren hohe Verzinsung die Versicherung außerordentlich verbilligt. Die Gesellschaft gewährt: 1.) Allgemeine Unfallversicherungen gegen Unfälle aller Art innerhalb und außerhalb des Berufes, für Angehörige aller Berufe, auch Militärpersonen im Hinterlande. 2.) Schüler- und Kinder-Unfallversicherungen für Knaben und Mädchen jeden Alters gegen Unfälle aller Art, zu Hause, in der Schule, auf der Straße, im Ferienaufenthalt, bei allen Spielen und Sportarten etc. 3.) Lebenslängliche Eisenbahn- und Straßenbahn-Unfallversicherungen für jedermann ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes und Berufes. (Hierbei wird die Kriegsanleihe nach 7 oder 12 Jahren ausgesetzt, die Versicherung dauert jedoch prämienfrei bis ans Lebensende weiter.)

— (Krainischer Landesverein des k. k. österreichischen Militär-Witwen- und -Waisensowies sowie für Kinder- und Jugendfürsorge.) Beim Vereine laufen täglich Gesuche ein, die von vornherein abgewiesen werden müssen, weil die durch die Vereinsstatuten verlangten Voraussetzungen für die Gewährung einer Unterstützung nicht gegeben sind. Um dem Verein Arbeit und den Geschäftstern Unkosten und Enttäuschungen zu ersparen, seien die betreffenden Punkte der Vereinsstatuten hier im Wortlaut wiedergegeben: „§ 2. Zweck des Landesvereines ist: 1.) den die österreichische Staatsbürgerschaft genießenden Witwen nach auf dem Schlachtfelde Gefallenen oder im Kriege oder dessen Folgen Verstorbenen zur Erlangung einer Erwerbsmöglichkeit behilflich zu sein oder, wo das untunlich ist, ihnen in anderer Weise Unterstützung angedeihen zu lassen; 2.) den die österreichische Staatsbürgerschaft genießenden hilfsbedürftigen Waisen der im Kriege Gefallenen oder Verstorbenen, ferner sonstigen schutzbedürftigen Kindern und Jugendlichen Unterhalt, Pflege, sowie Erziehung und Unterricht zu sichern, überhaupt für ihr körperliches und sittlich-religiöses Gedeihen Sorge zu tragen, wobei stets die Kriegervaisenen in erster Linie zu berücksichtigen sind; 3.) den anderen die österreichische Staatsbürgerschaft genießenden Angehörigen der Gefallenen oder Verstorbenen, welche von denselben erhalten oder doch regelmäßig unterstützt worden waren, helfend beizustehen.“

— (Vom Notariat.) Seine Exzellenz der Justizminister hat den Notariatskandidaten Franz Susa zum Notar in Senofetsch ernannt.

— (Vom Staatsforstdienste.) Seine Exzellenz der Ackerbauminister hat den Oberforstkommisär Emil von Chereigner in Laibach zum Forstrate ernannt.

— (Vom Vermessungsdienste.) Seine Exzellenz der Finanzminister hat den Evidenzhaltungsobergeometer zweiter Klasse Alfons Ritter von Espan in Laibach zum Evidenzhaltungsobergeometer erster Klasse ernannt.

— (Anmeldung von Holzvorräten.) Auf Grund der Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 8. März 1918, Z. 6979, L. G. Bl. Nr. 10, hat nur eine verschwindend kleine Anzahl von anmeldepflichtigen Waldbesitzern sowie anderen Besitzern und Verwahrern von Holz die am 8. April 1918 fälligen Holzvorratsanmeldungen über einen Vorrat von mindestens 300 Raummetern Brennholz oder 300 Festmeter Nutzholz (Rundholz, behauenes und gespaltenes Holz, Sägeware) nach dem Stande vom 31. März 1918 der Holzwirtschaftsstelle in Wien vorgelegt. Zur Erläuterung der Kundmachung wird hervorgehoben, daß gemäß Punkt 2 derselben jeder Waldbesitzer, bezw. Besitzer oder Verwahrer von Holz anmeldepflichtig ist, dessen summarischer Vorrat an Holz sowohl im Walde auf den Lagerplätzen als auch in seinen Betriebswerkstätten, unbeschadet, ob die Lagerplätze in verschiedenen Gemeinden liegen oder ob das Holz greifbar oder nicht greifbar ist, zumindestens 300 Festmeter Nutzholz oder 300 Raummeter Brennholz beträgt. Gemäß Punkt 3 erliegen nicht der Anmeldepflicht nur jene Holzvorräte, die der Verfügung des Besitzers infolge militärischer Inanspruchnahme entzogen, somit bereits ins Eigentum des Militärs übergegangen sind. — Ferner wird auf den Punkt 8 der Kundmachung verwiesen, wonach jeder, der die Erstattung der vorgeschriebenen Anmeldung unterläßt oder in einer Anmeldung unrichtige Angaben macht, der Bestrafung nach den Bestimmungen des § 18 der nunmehr geltenden Ministerialverordnung vom 11. April 1918, R. G. Bl. Nr. 137, unterliegt und mit einer Geldstrafe bis zu 20.000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft wird. — Schließlich wird aufmerksam gemacht, daß die nächste Holzvorratsanmeldung mit dem Stande vom 30. Juni 1918 spätestens am 8. Juli 1918 der Holzwirtschaftsstelle in Wien, I., Reichsratsstraße 11, einzuenden und die hierzu erforderlichen Formulare bei den zuständigen Bezirkshauptmannschaften in Krain, bezw. dem Stadtmagistrat in Laibach, anzusprechen sind.

— (Die Touristenhütte auf der Velika planina) ob Stein wird auch heuer bewirtschaftet und am 22. d. M.

für den Touristenverkehr eröffnet werden. Die Wirtschaft übernahm auch heuer Frau Madon. Die Hütte wird mit Lebensmitteln und Getränken entsprechend versorgt sein.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart:

19. Juni:

Der Süßflügel der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Borodjig erkämpfte in stetem Vorbringen neue Vorteile. Der Kanal Jossetta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Kanaliener setzt alles daran, unser Vorbringen zu hemmen. Aus engen Räumen wurden Gefangene zahlreicher zusammengewürfelter Verbände eingebracht. Heftige Feindangriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Oberzo-Treviwo mit großer Zähigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserem Feuer, teils im Nahkampfe zusammen.

Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Josef durchstießen bei Sovilla am Südfuße des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. d. genommenen Stellungen zwischen Piave und Brenta und südlich von Asiago abermals das Ziel erbitterter Anstürme. Der Feind vermochte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen.

Auch auf dem Dossio Alto stießen die Italiener immer wieder vergeblich vor.

An der Tiroler Westfront Artilleriekampf.

Der Chef des Generalstabes.

Ein Unfall des Erzherzogs Max.

Bozen, 18. Juni. Abteilungen der Gruppe des Erzherzogs Max haben bekanntlich am 15. d. den Dossio Alto erklümt. Bei dieser Gelegenheit wurde der Erzherzog von einem Unfall betroffen. Erzherzog Max verfolgte den Gang des Kampfes von einer seitlich gelegenen Stellung aus. In unmittelbarer Nähe des Erzherzogs krepitierte eine Granate und er erlitt infolge des Luftdruckes einen schmerzhaften Defekt im Ohr. Der Erzherzog führt sein Kommando weiter.

Die Kürzung der Brotration in Wien.

Wien, 19. Juni. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Aus Anlaß der Montag in Kraft getretenen Verordnung, betreffend die Verkürzung der Brotration, sind bedauerlicherweise in einzelnen Bezirken, insbesondere seitens jugendlicher Elemente Ausschreitungen auf der Straße, zum Beispiel Anhalten von Straßenbahnzügen, Einschlagen von Fensterscheiben bei den Straßenbahnwagen und bei Fabriksgebäuden, Überfälle auf Brotwagen, vorgekommen. Die Polizeidirektion sieht sich veranlaßt, eindringlich vor derartigen Ausschreitungen zu warnen, da sie entschlossen ist, allen Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung entgegenzutreten, und wenn es notwendig sein sollte, auch mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen.

Wien, 19. Juni. In Angelegenheit der Verkürzung der Brotration faßte der Wiener Arbeiterrat gestern spät abends Beschlüsse, worin die Wiederherstellung der Brotration und — solange dies nicht möglich ist — Erhöhung der Löhne und infolge der Unterernährung Erleichterung, Verkürzung der Arbeitszeit, Einschränkung der Nacharbeit verlangt. Ferner stellt der Arbeiterrat fest, daß eine wesentliche und dauernde Verbesserung der Ernährungsverhältnisse nicht möglich ist, solange der Krieg fortbauere. Ohne die großen Hindernisse, die im gegenwärtigen Augenblicke allen Friedensbemühungen entgegenstehen, zu unterschätzen, erneuert der Arbeiterrat die Forderung nach baldigstem allgemeinem Frieden. Mit erster Beforgnis stellt der Arbeiterrat fest, daß auf die ersten Anzeichen eines beginnenden Stimmungsumschwunges in den feindlichen Ländern von deutscher offiziöser Seite in einer Weise geantwortet wurde, die wenig geeignet erscheint, das Erstarken des Friedenswillens in den feindlichen Ländern zu fördern. Der Arbeiterrat fordert daher, daß die österreichisch-ungarische Regierung nicht nur bereit sei, jederzeit in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen sowie über die Gründung einer Liga der Nationen einzutreten, sondern daß sie sich auch bereit erkläre, selbst möglichst bald die Regierungen der feindlichen Länder zu Friedensverhandlungen auf dieser Grundlage einzuladen. Der Arbeiterrat

verlangt weiters die sofortige Einberufung des Parlamentis und betont, daß im Interesse der Lebensmittelversorgung die Eisenbahner und Verkehrsarbeiter sowie die Arbeiter der Lebensmittelindustrie alles vermeiden mögen, was den Verkehr und die Lebensmittelherzeugung jähren könnte. Der Arbeiterrat fordert endlich die Arbeiterschaft auf, Ruhe zu bewahren und Zusammenstöße auf den Straßen zu vermeiden.

Der Ministerpräsident über die Ernährungslage.

Wien, 19. Juni. Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler äußerte sich heute abends zu Vertretern der Wiener Presse über die gegenwärtige Ernährungslage: In Berlin hat Ernährungsminister Paul bei der deutschen Regierung Verhandlungen gepflogen, die durch das Ausbleiben der ukrainischen und bekarabischen Zufuhren veranlaßt wurden. Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, eine bestimmte Menge Getreide vorzuschubweise Österreich zur Verfügung zu stellen. Einige hundert Waggons sind bereits aus Deutschland im Anrollen. Da Deutschland erst vor wenigen Tagen gezwungen war, selbst seine Mehlrationen in einschneidender Weise zu kürzen, hat es durch diese Aushilfe neuerlich sein bundesbrüderliches Verhalten dargetan. Durch diese Hilfe ist in Österreich eine — wenn auch überaus knappe — Versorgung ermöglicht. Nichtsdestoweniger kann für die allernächste Zeit die vor einigen Tagen für Wien verfügte Einschränkung der Brotabgabe vorläufig noch nicht aufgehoben werden. Auch die ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, insbesondere größere Mengen Frühkartoffeln zu senden. Österreich kann von seiner eigenen Ernte allein nicht leben und ist auch im Frieden auf auswärtige Zuschübe angewiesen. Der schlechte Ausfall der Ernte und die Tatsache, daß die Zufuhren von Rumänien und aus Ungarn weit hinter der ursprünglichen Annahme zurückblieben, hat die Lage noch verschärft, so daß schon im Jänner an eine allgemeine Kürzung der Brotration geschritten werden mußte. Auch die aus der Ukraina erwarteten Getreidemengen blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Daher sah sich die österreichische Regierung vor einigen Wochen gezwungen, die Wirtschaftsvorräte der Landwirte zur allgemeinen Versorgung heranzuführen. Deutschland hat sich bereit erklärt, uns eine bestimmte Mindestmenge aus den ukrainischen, rumänischen und bekarabischen Einfuhren zuzusichern, durch das unsere Versorgung bis Mitte Juli, wenn auch in knapper Weise, gewährleistet erschien. Das Ausbleiben dieser Zuschübe kann keinesfalls Deutschland zur Last gelegt werden. Ich kann wohl sagen, daß es die österreichische Regierung nicht an den eifrigsten Bemühungen fehlen ließ, die Kontinuität der Brotversorgung aufrechtzuerhalten. Nur in Wien konnte in der letzten Zeit noch die volle Brotration ausgefolgt werden. Als in der zweiten Juniwoche auch die Versorgung Wiens gefährdet erschien, hat die Regierung sofort alles veranlaßt, um die Brotversorgung Wiens sicherzustellen. Als die erforderlichen Mehlmengen nicht mehr rechtzeitig eintreffen konnten, erst dann wurde die Kürzung angeordnet. Nur hierauf ist es zurückzuführen, daß die Öffentlichkeit nicht schon einige Zeit vorher von dieser Maßnahme in Kenntnis gesetzt werden konnte. Auch die heurige reiche Gemüseernte sowie die beginnende Obsternte bilden immerhin gewisse Erleichterungen in der Ernährung. Mit dem Zeitpunkte, in welchem die ungarische Ernte einsetzt, wird das Allergrößte überwunden sein.

Die Lebensmittelaushilfe Budapests.

Budapest, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der hauptstädtischen Repräsentanz brachte der Stadtverordnete Dr. Wehgang das Ansuchen des Wiener Bürgermeisters um eine Lebensmittelaushilfe zur Sprache, wobei er auf die im Wiener Gemeinderate gegen Ungarn erhobenen Angriffe verwies und erklärte, es handle sich dabei nur um Stimmungsmache. Bürgermeister Dr. Wobk wies diese Bemerkungen des Vorredners zurück. Die Stadt Budapest habe auch in der Vergangenheit Überschüsse an Lebensmitteln der Stadt Wien zur Verfügung gestellt und Wien sei Ungarn mit Industrieartikeln zu Hilfe gekommen. Die Bevölkerung der Stadt Wien, die mit uns in diesem Kampfe blüet, ist nicht unser Feind, den wir verhungern lassen können. Wir müssen helfen, wir haben dies getan und ich glaube, es ist die Anschauung dieser Versammlung, daß wir es auch in Zukunft tun wollen.

Ein Wirtschaftsverband der Papierwaren- und Pappwarenerzeuger.

Wien, 20. Juni. Durch eine heute im Reichsgesetzblatte und in der Wiener Zeitung zur Verlautbarung gelangende Verordnung des Handelsministeriums wird ein Wirtschaftsverband der Papierwaren- und Pappwarenerzeuger errichtet.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 19. Juni:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Kege Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes im Nieppe-Walde und nordöstlich von Bethune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Südwestlich von Dommeers scheiterte am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter. Im Nordosteile des Waldes von Billers-Cotterets am Tage mehrfach wiederholte, Anstürme drückten unsere vordringende Linie etwas zurück. Im Abschnitte nordwestlich von Chatean-Thierry stießen mehrere feindliche Kompanien zum Angriff vor. Sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen. Artillerie und Minenwerfer belegten mit starkem Feuerüberfall die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachstoßende Infanterieabteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 Zersplitterballone abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 35., Leutnant Veltjens seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Italien.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 19. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 18. Juni: Die Heftigkeit der Schlacht hat an der Gebirgsfront ein wenig nachgelassen, an der Piave dagegen gestern zugenommen. Die dritte Armee hat den kräftigen Stoß des Feindes mit ihrer gewohnten Tapferkeit aufgehalten. Gegenüber Maserada und Candanu wurden wiederholte Versuche, einen neuerlichen Übergang auf das rechte Flussufer zu bewerkstelligen, in blutiger Weise abgewiesen. Von Fossalta bis Capo Sile war der Kampf mütend und ohne Unterbrechung. Furchtbare feindliche Angriffe wechselten mit unseren Gegenangriffen ab. Anläufe zu starkem Vorwärtsdrängen wurden durch unseren Widerstand gebrochen und durch unsere Gegenoffensive aufgehalten. Der Kampf ging erst spät in der Nacht zu Ende. Die tapferen Truppen der Armee wurden hart geprüft, aber der Gegner konnte die geringe Tiefe des Geländes nicht erweitern, auf dem schon seit vier Tagen der Kampf wüthet. 1550 Gefangene blieben in unseren Händen. Die Flieger waren unermüdet tätig und griffen wirksam trotz des finstern Nachts in die Schlacht ein. Am Nordrande des Montello haben wir unsere Besitzergreifung am Flusse bis Casa Serena behauptet. Am Nachmittag unternahm der Feind vom nordöstlichen Vorsprung des Monte Sferro zwei Angriffe in der Richtung Südwest und Südost. Der erste Angriff wurde glatt aufgehalten östlich vom Punkte 279, nordöstlich von Giavera, der zweite wurde unmittelbar südlich von der Eisenbahnlinie San Mauro—San Andrea aufgehalten. In der Grappa-Gegend wiesen wir feindliche Teilangriffe ab und führten erfolgreiche Handstreichs durch. Wir machten etwa 100 Gefangene. Am Anfang des Brenta-Tales und östlich des Frenzella-Tales wurden feindliche Vorstöße glatt aufgehalten. Am Südrande der Asiago-Hochebene entriß unsere Truppen dem Feinde den Pizzo Neazza und die Höhen südöstlich von Sasso, wobei sie etwa 300 Gefangene einbrachten. Unsere Abteilungen und die französischen Kontingente griffen stark an, eroberten die Höhe Costa Lunga und brachten einige Gefangene ein. Zahlreiche weitere Gefangene wurden weiter westlich durch die britischen Truppen eingebracht. Die Haltung unserer Truppen und derjenigen der Alliierten in der Schlacht ist bewundernswert. Vom Stillferjoch bis zum Meere hat jeder begriffen, daß der Feind durchaus nicht durchkommen darf. Jeder unserer Tapferen, die den Grappa verteidigen, hat das Gefühl, daß jeder Zollbreit dieses historischen Bodens dem Vaterlande geweiht ist. Aus den Großtagen des 15. und 16. Juni und aus dem Angriffe am Tonale am 18. Juni, die den feindlichen Offensivversuch zum Scheitern brachten, verdienen eine besondere Erwähnung als Beispiel des Wertes aller anderen Abteilungen: Die 45. Infanteriedivision, die Infanteriebrigade Rabenna (37. und 38.), Ferrara (42. und 48.), Emilia (119. und 120.), Sestia (200. und 201.), dann Bari (239. und 240.), Cosenza (243. und 244.), Veneto (255. und 256.), Potenza (271. und 272.), die 6. Bersaglieribrigade (8. und 130.), dann das 78. Infanterieregiment und besonders das erste Bataillon, die britischen Regimenter North-Cumberland, Forester, Royal

Warwid, Oxford und Bucks Light Infantry, das 13. italienische Infanterieregiment (Brigade Pinerolo), das 117. (Brigade Padua), das 266. (Brigade Lecce), das 2. Bataillon des 10. französischen Infanterieregiments, die 9. Sturmabteilung, die Alpinibataillone Monte Clapier, Tolmezzo und Monte Rosa und die 178. Maschinengewehrkompanie. Unter den italienischen und alliierten Artillerietruppen, denen vornehmlich die Ehre gehörte, den ersten feindlichen Ansturm gebrochen zu haben, verdienen spezielle Erwähnung die 7. und 8. Batterie unseres 56. Feldartillerieregiments, die sich kühn auf dem Moschin-Passe behaupteten und trotz der Umzingelung dem Feinde eine einheitliche Linie entgegenstellten, in der neben den Geschützen die Artilleristen und Bedienungsmannschaften an Tapferkeit miteinander wetteiferten.

Der Senat.

Rom, 19. Juni. Die Einberufung des Senats wurde um zwei Tage, auf Samstag, verschoben.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 18. Juni. (Amtlich.) Im Sperrgebiete des Mittelmeeres versenkte unsere U-Boote 6 Dampfer und 4 Segler von zusammen 24.500 Bruttoregister-tonnen.

Luftangriffe auf Boulogne.

Bern, 18. Juni. „Progrès de Lyon“ meldet: Am 13. d. wurde Boulogne von deutschen Flugzeugen verschiedentlich angegriffen. Ein Wasserflugzeug warf acht Bomben auf die Stadtteile ab. Ein Stadtteil wurde von sechs Bomben getroffen, elf Personen sind getötet worden, der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Vermehrung des amerikanischen Flottenpersonals.

Washington, 19. Juni. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat ein Gesetz über die Vermehrung des Personals der Flotte von 87.180 auf 131.485 Mann angeordnet. Das Gesetz war bereits vom Senat angenommen worden.

Frankreich.

Notwendigkeit der Vorlage allgemeiner politischer Richtlinien.

Bern, 18. Juni. Dem „Progrès de Lyon“ zufolge erkannte der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten einmütig die Notwendigkeit, daß die Regierung in kürzester Frist vor der Kammer allgemeine politische Richtlinien, die sie zu befolgen gedenkt, darlegen werde. Dep. Franklin Bouillon wurde beauftragt, sich darüber mit dem Minister des Außern Pichon ins Einvernehmen zu setzen. „Humanité“ erwartet eine eingehende Kammerdebatte.

Wieder ein Kommandowechsel im Saloniki-Heere.

Paris, 19. Juni. General Franchet d'Esperey ist an Stelle des Generals Guillaumat mit dem Oberkommando der Orientarmee betraut worden.

England.

Erklärungen im Unterhause über die Kriegslage.

London, 19. Juni. (Reuter.) Bonar Law brachte im Unterhaus eine Vorlage über einen Kredit von 500 Millionen Pfund Sterling ein. Er gab einen Überblick über die allgemeine Lage. Die letzte Phase in diesem großen Kampfe ist die österreichische Offensive in Italien. Unsere Feinde haben recht, wenn sie denken, daß jeder große Erfolg in dieser Front weitreichende, ja sogar entscheidende Ergebnisse für die ganze Schlachtfeldfront in Frankreich haben würde. Der Feind habe nach drei Tagen die Ziele nicht erreicht, die er am ersten Tage erreichen wollte. Das Oberkommando habe keine Befürchtungen über den Ausgang des Ringens, doch es wäre verfrüht zu behaupten, daß die Gefahr vorüber sei. Der Angriff der Deutschen war so vorbereitet und heftig, daß er die größten Besorgnisse erweckte. Die Deutschen hatten drei große strategische Ziele vor sich. Das erste war Paris, das andere die Kanalhäfen und das dritte nicht nur die Niederlage der Armeen der Alliierten, sondern die Durchschneidung der Verbindungen zwischen den englischen und französischen Truppen. Keines dieser strategischen Ziele wurde bis jetzt erreicht. Auch das dürfen wir mit Recht als einen Sieg unserer Truppen ansehen. Es war unzweifelhaft ein Teil des deutschen Planes, die Reserven der Alliierten zu verbrauchen, bevor sie von Amerika verstärkt werden konnten. Die amerikanischen Truppen sind jedoch bereits gekommen. Die U-Bootgefahr besteht noch, aber es besteht nicht die geringste Aussicht, England durch Ausshungerung zu unterwerfen. Die Anzahl der amerikanischen Truppen,

die in diesem Monat und weiterhin jeden Monat kommen dürften, ist so groß, wie wir es vor ein bis zwei Monaten für völlig unmöglich gehalten hätten. Dies ist die entscheidende Tatsache des ganzen Krieges. Augenblicklich sei eine Pause eingetreten, doch wird bald ein neuer Schlag erfolgen. In den nächsten Monaten wird die Entscheidung in diesem Kampfe fallen. Wenn die Deutschen in dieser Zeit keines der drei Ziele erreicht haben, werden sie den Feldzug verloren haben. Die Zukunft unseres Landes und der Welt hängt von den nächsten paar Wochen ab. — Asquith sagte, es sei im Interesse der Sache der Alliierten, wenn von Zeit zu Zeit dem Lande möglichst vollständige Aufschlüsse über den Verlauf der Kriegshandlungen und die allgemeine Kriegslage gegeben werden. Trotz aller ermutigenden Erwägungen des Schatzkanzlers habe Asquith doch das Gefühl, daß die Lage eine der bedrohlichsten seit Kriegsbeginn sei. Die erste Pflicht des Hauses sei es jetzt, der Regierung patriotische Ratsschlüsse zu geben und ihre Standhaftigkeit zu unterstützen.

Die Ukraina.

Ein Nahrungsmittelrat.

Kiew, 17. Juni. Der österreichisch-ungarische und der deutsche Botschafter haben heute gemeinschaftlich mit dem ukrainischen Ministerpräsidenten ein Abkommen über die Einrichtung des ukrainischen Nahrungsmittelrates unterzeichnet, der für das Kriegsgebiet der Ukraina einheitlich die Aufbringung der Nahrungs- und Futtermittel zu regeln und die Versorgung der in der Ukraina stehenden Truppen, der Städte und der Industriezentren der Ukraina sowie die Ausfuhr nach den Mittelmächten zu übernehmen hat.

Freundschaftliche Beziehungen zu Bulgarien.

Kiew, 17. Juni. Zwischen der bulgarischen Regierung und der Ukraina entwickelten sich freundschaftliche Beziehungen. Demnächst soll die Ernennung des ukrainischen Gesandten für Sofia erfolgen.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Die Brotkommissionen) werden morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags amtieren. Zur Ausgabe gelangen Brot- und Fettkarten. Letztere erhalten nur die in den Gemeinden Baitisch, Moste und Ober-Siska wohnhaften Parteien und Mitglieder des Kriegesverbandes.

— (Erdäpfel für die dritte und vierte Beamten-gruppe.) Parteien mit den Legitimationen der dritten und der vierten Beamten-gruppe erhalten heute nachmittags bei Mühleisen Erdäpfel in folgender Ordnung: von 3 bis 4 Uhr dritte, von 4 bis 5 Uhr vierte Gruppe. Auf jede Person entfallen drei Kilogramm, das Kilogramm zu 50 h.

— (Käse für die dritte und die vierte Beamten-gruppe.) Parteien mit den Legitimationen der dritten und der vierten Beamten-gruppe erhalten morgen vormittags bei Mühleisen Käse in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr dritte, von 9 bis 10 Uhr vierte Gruppe. Auf jede Person entfällt eine Büchse Käse zu 3 K.

— (Essig auf die grünen Legitimationen A.) Parteien mit den grünen Legitimationen A erhalten heute nachmittags bei Mühleisen Essig in folgender Ordnung: von 3 bis 4 Uhr Nr. 1—200, von 4 bis 5 Uhr Nr. 201 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ½ Liter um 30 h.

— (Essig auf die gelben Legitimationen C.) Parteien mit den gelben Legitimationen C erhalten morgen und übermorgen bei Mühleisen Essig in folgender Ordnung: morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401—600, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 601—800, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801 bis 1000, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1201—1400; übermorgen vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1401—1600, von 9 bis 10 Uhr Nr. 1601—1800, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1801—2000, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 2001—2200, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 2201—2400, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2401 bis 2600, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2601 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ½ Liter um 30 h.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Gedenkspende.) Herr Nikolaus Ritter von Gutmannsthal-Benvenuti, Herrschaftsbesitzer in Weizelstein, hat zur Ehrung des Andenkens an den verstorbenen Herrn Dr. Franz Pabletis, Advokaten in Saibach, den Kriegerheimstätten einen Betrag von 50 K gewidmet.

(Gedenkspende.) Fräulein Anna Lafnik, Private und Realitätenbesitzerin in Laibach, hat anlässlich des Namenstages ihrer verstorbenen Mutter Frau Luise Lafnik statt eines Grabblumenschmuckes unserer Administration den Betrag von 50 K für den Kriegsblindenfonds übermittelt.

(Aufnahme in die Roten-Kreuz-Pflegerinnen-Schule.) Im Oktober beginnt ein neuer Kurs an der Roten-Kreuz-Krankenpflegeschule der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze in Wien, 4. Bezirk, Kollschitzgasse 15. Die Ausbildung dauert zwei Jahre. Bewerberinnen mit Bürgerschulbildung mögen ihre mit den erforderlichen Nachweisen belegten Gesuche bis 15. Juli an die obgenannte Krankenpflegeschule senden, bei der auch die näheren Bedingungen mündlich oder schriftlich zu erfahren sind.

(Heimkehr aus serbischer Gefangenschaft.) Das Kriegsministerium teilt mit: In der Zeit vom 29. Mai bis 1. Juni l. J. ist in Bern auf Grund von Verhandlungen zwischen der österreichisch-ungarischen und der serbischen Regierung eine Vereinbarung über Kriegsgefangene und internierte Zivilpersonen unterzeichnet worden. Das hauptsächlichste Ziel dieser Verhandlungen bildete die Rückgabe aller eigenen Kriegsgefangenen Offiziere und Mannschaften, die bis zum 1. Jänner 1916 sich in serbischer Gewalt befanden und nach dem siegreichen Vormarsch unserer und der verbündeten Truppen von der serbischen Regierung an Italien und später nach Frankreich oder anderswohin übergeben wurden. Diese Abmachungen sollen spätestens am 15. Juli l. J. in Kraft treten. Es steht demnach zu erwarten, daß von diesem Zeitpunkte an alle Kriegsgefangenen Offiziere und Mannschaften, die sich nun schon seit vier Jahren in der Kriegsgefangenschaft befinden und während des serbischen Rückzuges durch Albanien und Albanen die größten Entbehrungen erlitten haben, in absehbarer Zeit wieder in den Kreis ihrer Angehörigen zurückkehren können.

(Deutsche Predigt.) Freitag den 21. Juni, dem Feste des hl. Moiskus Gonzaga, wird in der Josefskapelle (Jesuiten) um halb 6 Uhr abends eine Predigt über diesen Heiligen gehalten werden.

(Die Funktionszulage des als Bezirksschulinspektor beurlaubten Volksschuldirektors.) Das Reichsgericht hat über die von Josef Novak, Bezirksschulinspektor in Gottschee eingebrachte Klage gegen das Ministerium für öffentliche Arbeiten auf Zahlung einer Funktions-

zulage zu Recht erkannt: „Die Regierung ist schuldig, dem Kläger als Direktor der Volksschule in Idria ungeachtet seiner für die Dauer der Verwendung in der Schulaufsicht ausgesprochenen Beurlaubung vom Schuldienste die Funktionszulage jährlicher 400 K seit 1. Juli 1914 in gleichen, an jedem Monatsersten im voraus fälligen Raten zu bezahlen.“

(Die dritte öffentliche Produktion der Schüler der „Glasbena Matka“) findet heute im „Union“-Saale statt und umfasst folgende Vorträge: 1. V. Godard: Etüde. (Klavier Angela Presker.) 2. a) Dr. Gajmir Kref: Tam zunaj je sneg; b) Schumann: Ich wand're nicht. (Gesang. Helene Mlinar.) 3. S. Leonard: Konzert-Andante und Allegro. (Violine. Dušan Franko.) 4. a) Bartok: Nach dem Regen; b) Mozskowski: Scherzetto. (Klavier. Emilie Marolia.) 5. Händel: Arie aus der Oper „Rinaldo“. (Gesang. Frau Centa Dr. Cepuder.) 6. a) Fr. Krežna: Romanze: „Mein Traum“; b) Norbert Stubič: Slovaška. (Violine. Vidvina Rozenel.) 7. Gounod: Gesang des Siebel aus der Oper „Faust“. (Gesang. Helene Mlinar.) 8. a) Beethoven: Rondo Op. 51, Nr. 2; b) S. Albini: Harlequinade. II. (Klavier. Zora Jarnik.) 9. Thomas: Arie aus der Oper „Mignon“. (Gesang. Frau Centa Dr. Cepuder.) 10. a) M. Wlatke: Morgenlied; b) Fr. Volarič: Divja rožica; c) R. Bendl: Ahrenfeld. (Zweistimmige Lieder, vorgelesen vom Jugendchor.) Schule der Vorträge unter Nr. 3 des Herrn Josef Bedral; unter Nr. 6 des Fr. Stanislava Hajek; unter Nr. 8 des Fr. Marthe Dolejs; unter Nr. 10 des Fr. Jelica Sadar; unter Nr. 1 und 4 des Fr. Jara Chlumecka; unter Nr. 2, 5, 7 und 9 des Herrn M. Hubad.

(Unfälle.) Infolge Scheuwerdens der Pferde fiel der 18 Jahre alte Knecht Bartholomäus Ambrožič aus Unter-Siska vom Wagen, wurde überfahren und erlitt einen Bruch des linken Beines. — Die 18 Jahre alte Arbeiterin Josefa Pobeusel wurde während der Arbeit in der Seifenfabrik von einer Maschine erfasst, wobei ihr drei Finger der linken Hand zerquetscht wurden. — Der 19 Jahre alte Arbeiter Mojs Repec in Unter-Siska besichtigte einen Revolver und manipulierte dabei so ungeschickt, daß die Waffe losging, wobei ihm das Projektil in die linke Hand eindrang.

(Gestohlene Rinder.) Am 15. d. M. nachts wurde der Reuschlerin Franziska Poddorset in St. Martin, Gemeinde Mošte, aus dem Stalle ein dreieinviertel Jahre

alter und bei 450 Kilogramm schwerer Ochs im Werte von 2500 K und in der Nacht auf den 17. d. M. der Besitzerin Maria Krašovec in Bizobit eine bei 550 Kilogramm schwere Kuh im Werte über 2500 K entwendet. Der Kuhdiebstahl wurde gleich bemerkt und es gelang der Gendarmerie, das gestohlene Tier noch in derselben Nacht bei einer Besitzerin in Fuzine zustande zu bringen. Außerdem wurden bei dieser Besitzerin 170 Kilogramm frisches Rindfleisch vorgefunden, das allem Anscheine nach von einem gestohlenen und geschlachteten Rinde herrührte. Die Verdächtige wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

(Verschiebene Diebstähle.) Am 13. d. M. nachts wurde dem Besitzer Damian Globogar in Ruhnif ein bei 90 Kilogramm schweres Kalb aus dem Stalle entwendet. Tatverdächtig ist eine mehrköpfige Zigeunerbande. — Der Besitzerin Anna Triller in Stari dvor, Gerichtsbezirk Bischoflad, wurde nachts aus dem Stalle eine eineinviertel Jahre alte, 700 K wertige Kalbin entwendet, unweit der Stallung geschlachtet, sodann unter eine nahe Garbe geschleppt und dort unter dem Heu versteckt, wo es am folgenden Morgen aufgefunden wurde. — Aus dem Sägewerk des Besitzers Johann Rožnik in Gaberje, Gemeinde Dobrava, wurde ein zwölf Meter langer Transmissionsriemen im Werte von 600 K entwendet. — In Abwesenheit der Hausleute drang ein unbekannter Dieb ins versperrte Haus der Besitzerin Marianna Glavič in Jauchen ein und stahl daraus einen Sad gemischtes Mehl nebst einer blauen Bettdecke. — Während die Hausleute beim Frühgottesdienste weilten, wurde ins Haus der Besitzerin Maria Bibl in Gerent eingebrochen und vom Dachboden geräucherter Schweinefleisch im Werte von über 600 K gestohlen. — Der Besitzerin Mojsia Stolar in Stangenpoljane, Gerichtsbezirk Litiai, wurde nachts aus dem Stalle ein 400 K wertiges Schaf entführt. — Vor einigen Tagen wurde nachts ins Gastlokal des Konsumvereines in Sada eingebrochen und aus einem Kasten ein Betrag von 3000 K nebst 12 Litern Branntwein entwendet. — Aus dem Hofraume des Gasthauses „Rubi svet“ an der Maria-Theresien-Straße wurde ein schwarzlackiertes Styria-Fahrrad mit nach abwärts gebogener Lenkstange, voller Übersetzungsscheibe, roten Streifen in den Nabenfelgen, fehlendem linken Griff und drei gebrochenen Speichen im Hinterrade entwendet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juncei.

Korke

Flaschen- u. Bierfaß-Korke, gebrauchte, ungebrauchte, nicht gerissene, keine Kunstkorke, **K 40** - , neue Flaschenkorke **K 50** - per Kilogramm **kauf** gegen vorherige Bemusterung auch per Nachnahme

Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn. Keine Filiale. Diese Preise sind keine Reklamepreise, sondern werden auch gezahlt.

Hochspannungskabel

Vierleiterkabel für 1000 Volt, mit starkem Bleimantel und doppelter Band-eisenarmatur, Type KBA, Querschnitt 4x10 mm², Kupfer, 3-1 1938

zu kaufen gesucht.

Anbote an **K. Werner, Bärn-Andersdorf 20, Nordmähren.**

Suche längs der Eisenbahnlinie mit Station in der Nähe in der Umgebung von Laibach eine eingerichtete, sofort beziehbar

Sommerwohnung

bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche und womöglich Badezimmer. Großer Garten Hauptbedingung, selbständige Villa oder entsprechendes Haus mit sehattigem großen Garten, eventuell elektrisches Licht, werden bevorzugt. Anträge mit genauer Beschreibung der Wohnung und Umgebung samt Preisangabe werden dringend unter „Sommerwohnung“ an die Administration dieser Zeitung ersucht. 1941 2-1

Ich kaufe und bezahle:

Für neue Flaschenkorke per Kilogramm **K 30** -
alte (bruchfrei) " " **40** -
Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen (keine Kunstkorke) Stück **1** -
und übernehme selbe per Nachnahme ohne vorherige Anfrage.

Für Säcke bezahle ich bis K 12 - für Stück.

Anfragen werden sofort beantwortet, eventuell telegraphisch.

Leopold Markus, Graz,

Josefigasse 1. 1914 3-3

Reisstärke und Weizenstärke

wird sofort gekauft bei persönlicher Abholung. Anträge mit Preisangabe bei telegraphischer Anstellung zu richten an **Anton Reiter, Pfaugengasse, Komotau, Deutschböhmen.** 1950

Frau mit einem Kinde sucht ständige Wohnung

mit 2 oder 1 Zimmer und Küche mit Zugehör für **sogleich**. Anträge unter „**Offiziersfrau**“ an die Administration dieser Zeitung. 1931 2-2

Soeben erschienen: **„Neues aus Altem“** Soeben erschienen: Praktische Anleitung zur Herstellung neuer moderner Garderobestücke für alt und jung aus abgelegten alten Kleidungsstücken und zur Aufertigung von Fußbekleidung **Ca. 300 Modelle. Ca. 1000 Illustrationen.** 80 Seiten Großfolio. Broschiert Preis K 6-60. Vorrätig in der Buch- u. Musikalienhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.**

Unfallversicherungen

(als Sparversicherung) mit **Kriegsanleihe-Zeichnung**

für Angehörige aller Berufe, auch Militärpersonen im Hinterlande, für Kinder und Schüler gegen Unfälle aller Art oder nur gegen Eisenbahn-Unfälle.

Kostenlose Auskünfte an Parteien und Werber.

Internationale Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft

Direktion Wien, I., Tegetthoffstraße 7.
General-Agentschaft für Steiermark, Kärnten u. Krain:
Graz, Bismarckplatz Nr. 3. 1939

Amtsblatt.

1948 Pz. VII 77/18-2

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Berufungsgericht auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 25 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift «Domoljub» auf der 262. Seite abgedruckten Artikels «Seidlerjeva igra», beginnend mit «Ves svet» und endend mit «naumnostjo», und jener der auf der 264. Seite abgedruckten Notiz, beginnend mit «Nemška pomorska» und endend mit «krivica» in der Spalte «Tedenske novice», begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 25 der Druckschrift «Domoljub» bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes der beanstandeten Auszüge erkannt.

Laibach, am 19. Juni 1918.

1890 Firm. 530, Gen. III 38/24

Razglas.

V zadrudnem registru se je vpisala dne 5. junija 1918 pri zadrugi:

Ljudska hranilnica in posojilnica v Idriji,

registrovana zadruga z neomejeno zavezo,

naslednja prememba:

Izbrisi se kot član načelstva Franc Lojk, vpiše pa Leopold Svetličič, c. kr. poduradnik in hišni posestnik v Idriji št. 90.

Na občnem zboru dne 26. maja 1918 se je sklenila prememba zadrug-

nih pravil v §§ 29. in 33. Razglasila zadruga se vrše z nabitjem v uradnici.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 8. junija 1918.

1944 3-1 E 139/17-10

Dražbeni oklic.

Dne 8. julija 1918,

dopolodne ob pol 12. uri, vršila se bo v Mojstrani št. 20 dražba zemljišča vl. št. 87 kat. obč. Dovje, obstoječega iz hiše št. 20 v Mojstrani, dveh žag, vrta, travnika in gozdov.

Cenilna vrednost in najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaje, znaša 22.197 K 16 h.

Prodaja vršila se bo po parcelah.

Na zemljišču zavarovanim upnikom pridrži se njih zastavna pravica brez ozira na doseženo skupilo.

Dražbeni pogoji in listine, tičeče se zdraženega zemljišča, vpogledati se morejo pri podpisnem sodišču med uradnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče v Kranjski-gori, odd. I., dne 8. junija 1918.

1943 L VIII 42/18-6

Sklep.

S tusodnim sklepom z dne 11. decembra 1905, opr. št. P VII 383/5-1, izrečeni preklic Marije Dejak, rojene Smrekar, železniškega čuvaja vdove iz Studenca št. 2, radi zapravljenosti se razveljavlja.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. VIII., dne 15. junija 1918.

1892 3-1 **Edikt.** Nc III 527/18-2

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht, daß beim k. k. Steueramte in Laibach (Umgebung) als diesgerichtlichen Depositenamte nachbenannte Wertdepositen für nachstehende Personen mehr als 30 Jahre erliegen:

Bezeichnung der Masse	Gegenstand: Der krainischen Sparkassen Büchel Nummer	Infolge gerichtlichen Beschlusses vom	Nominalwert
Gams Jakob	145.801	13. 4. 1886, B. 2574	58 K
Žgaga Lufas	266.203	30. 6. 1900, XI 351/81-1	97 K 32 h
Mayr Franz	219.002	30. 12. 1893, B. 11.916	102 K
Drešček Michael	152.175	1. 5. 1886, B. 1718	52 K 58 h
Novičel Franz	152.176	do.	68 K 48 h
Jobež Helena	155.504	27. 7. 1886, B. 5399	145 K 78 h
Jasper Ludwig	159.881	19. 4. 1887, B. 2661	82 K
Berze Peter & Martin	159.891	do.	116 K
Lenčel Maria	159.896	do.	62 K
v. Gall Josef & Teresie	159.911	do.	204 K
Rechtsstreit der Besitzer von Struga & Spur	159.913	do.	84 K
v. Bestarini Celestine, Bar. Codelli Julie und Tauscher Florentine	159.914	do.	80 K

Hievon werden die Eigentümer, welche auf diese Depositen Ansprüche erheben, mit dem Beifuge aufgefordert, dieselben binnen

1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen

vom unten angeetzten Tage an gerechnet hiergerichts anzumelden und auch auszuführen, widrigens nach fruchtlosem Verlaufe der Frist die Depositen als heimfälligkeit erklärt und der Staatskasse übergeben werden würden.

K. k. Landesgericht Laibach, Abt. III., am 5. Juni 1918.

Beste Kapitalsanlage!

Schöne Baugründe in Laibach für Familienhäuser, 25 Parzellen an vier schönen Straßen mit Kanal, Wasser und Licht, möglichst als Ganzes verkäuflich. Anträge unter „Wertsteigerung W. T. 7110“ an Kaassenstein & Vogler A. G., Wien, I., Schulerstraße 11. 1807 5-4

KORKE.

Kaufe gebrauchte Champagnerkorke, nicht gebrochen, oder Kunst; mahle für große K 1-—, für kurze 50 Heller per Stück, für gebrauchte, nicht gebrochene Flaschenkorke 80 Kronen per Kilo. Übernahme per Nachnahme, vorherige Anfrage überflüssig. Kaufe neue Korke gegen vorherige Bemusterung zu Höchstpreisen. Emil Kasziner, Korkfabrik, Budapest, Alparates 10. 1714 10-9

Nettes

Stubenmädchen

kinderliebend, welches gut bügeln, Wäsche anabessern und aufräumen kann, wird neben Köchin und Kinderfräulein für ein Geschäftshaus in Laibach

gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1948 3-1

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Auskunftsstelle für Krain: Josef Kosem, Laibach, Krakauer Damm 22/I. Sprachstunden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags.

Rangierungsvorschüsse

mit abzugsfreier Auszahlung an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte.

Hypothekendarlehen

erste und zweite Sätze ohne Regienabzug an jedermann,

Wertpapierbeleihnungen

sowie abzugsfreie Handdarlehen bis K 360.—

Näheres die Prospekte.

Keine Verspesen. 672 63

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu 4 1/2 %.

Spareinlagenstand 12.500.000 K. Anzahl der Mitglieder 7500.

Deutsches Speisefalz

Steinsalz in Stücken, Glaubersalz und Bittersalz, Pferdefuttererzatz, Saugips von 100 kg an

auch waggonweise prompt abzugeben.

Großhandlungshaus

Burzingers Nachfolger G. m. b. H.

Graz. 1623 13

Telephon interurban 0328.

Fräulein mit Untergymnasium

wünscht über die Ferien

Unterricht zu erteilen.

Anträge unter „Gymnasium“ an die Administration dieser Zeitung. 1949

Vorstehhund

kurzhaarig, kastanienbraun, weißgefleckt, Rute steif, hört auf den Namen «Lord»,

hat sich verlaufen.

Abzugeben bei Praunseiss, Linhartgasse Nr. 4. 1942 2-1

Wanzen-Tinktur.

Radikales Mittel zur vollständigen Ausrottung der Wanzen, besonders in Straf-anstalten, Spitalern, Baracken, Hotels und Kasernen. Versand per Nachnahme in geflochtenen Flaschen zu 5 kg. Eine Flasche K 25.— franko. M. Junker, Ungeziefer-Vertilgungsanstalt, Zagreb (Agram) Nr. 23, Petrinjska ul. 3/III. Telephon 23-27. 1235 15-12

Zwei schön möblierte Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung, Nähe der Post, sind an eine distinguierte, kinderlose Persönlichkeit

sofort zu vermieten.

Zu besichtigen von 10 bis halb 12 Uhr mittags. — Dasselbst sind auch 1 Paar neue Herrenschuhe Nr. 43 zu verkaufen. — Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1947

Ein älteres, alleinstehendes

1915 **Fräulein** s-3

wünscht bei einer alten Dame

als Gesellschafterin

nur gegen Kost u. Wohnung unterzukommen.

Gefällige Anträge erbeten unter „L. B. 1004“ an die Administration dieser Zeitung.

SIGORIN

vortilgt staunend rasch die

WANZEN

Kleine Flasche K 4.—, große Flasche K 16.—, 1 Spritze K 3.—

Alle Bestellungen sind zu richten direkt an:

Apotheke „zur Hoffnung“

in Pécs Nr. 15 (Ungarn).

1418 24-17

Anmeldungen auf die

VIII. österreichische Kriegsanleihe

übernimmt zu den Originalbedingungen und erteilt bereitwilligst einschlägige Aufklärungen

1684 19 die Filiale der k. k. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.